



Mord per Pfeil bald nach Mitternacht – der Inspektor (rechts, stehend: Patrick Jonas) berichtet den Dinnergästen vom Ergebnis der Obduktion. Aber wer von ihnen war es, der den Sohn des Seniorchefs in der Bibliothek meuchelte? Foto: Norbert Plattner

Ein mörderischer Spaß im Schloss zu Hopferau

Krimidinner Gäste haben mehr am Fall als am Menü zu kauen

VON NORBERT PLATTNER

Hopferau Der 70. Geburtstag des Firmenpatriarchen hatte sie alle zusammengebracht: Familienangehörige, Freunde und Geschäftspartner. Gefeierte wurde bis tief in die Nacht. Am Morgen dann die schreckliche Ernüchterung: Der Sohn des Seniorchefs wird ermordet in der Bibliothek aufgefunden. Da sitzt sie nun tags darauf beim Dinner, die illustre Gesellschaft in der englischen Villa, und wartet auf den Inspektor (Patrick Jonas), der sich Aufschluss über den Hergang des Mordes und dessen Lösung erhofft: Die Obduktion war eindeutig: Mord per Pfeil bald nach Mitternacht.

Dass sich all das im Schloss zu Hopferau zugetragen hatte und die

Mitspieler bis auf den Herrn Inspektor erst kurz zuvor mit ihrer Rolle betraut worden waren, tat dem Ganzen keinen Abbruch – im Gegenteil: Miss Marple oder Hercule Poirot kannten die meisten und das Ambiente stimmte: Man saß am festlich eingedeckten Tisch und ließ sich das Drei-Gänge-Menü auf der Zunge zergehen, wogegen man am Fall selbst doch arg zu kauen hatte, denn Abgründe taten sich auf.

Abgründe und Liebschaften

Die vormals im Feiern noch geeinte Gesellschaft zerfiel in Individuen mit dunkler Vergangenheit, Ränkespiele und Liebschaften wurden offenbar, und je nachdem, wie tief man involviert war, abgetan, vertuscht oder genüsslich ausgebreitet

– jeder war im Grunde bestrebt, seine Haut auf Kosten anderer zu retten, so dass der Inspektor zwischen den einzelnen Gängen in die Bibliothek zum Ortstermin bat, wo die Familienangehörigen pflichtgemäß trauerten und der Rest betreten dreinschaute. Jedenfalls wollte man sich keine Blöße geben; und was die anderen betraf, so hatte man denen eigentlich nie so recht über den Weg getraut.

Schließlich kam es zum verbalen Showdown: Jeder trug seine Version von Mörder, Mittäter und Motivation vor, der Inspektor fasste zusammen, eine Verhaftung stand an und die restlichen Verdächtigen des Abends hatten allen Grund zum Aufatmen – der Fall war nach knapp vier Stunden gelöst.